

Wo Hirschbühl einst lebte

Der Historische Verein Schutterwald hat sich auf Spurensuche begeben und herausgefunden: Architekt Hirschbühl besaß in Schutterwald Haus und Grund. Die Forschungen wurden nun bestätigt.

VON CLEMENS HERRMANN

Schutterwald. Der gebürtige Vorarlberger Architekt Joseph Hirschbühl, geboren 1746 in Lingenau, hinterließ vor allem mit dem Bau der Pfarrkirche im Ort seine eindeutigen Spuren. Dass er darüber hinaus mit der Schutterwälderin Theresia Lipps verheiratet war und mit ihr in Schutterwald lebte ergibt sich aus den Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern.

Der Historische Verein Schutterwald, um die Forscher Eugen Hansmann und Klemens Hansert, vermuteten schon lange den Standort des Wohnhauses in der Nähe der Kirche. Eingemeißelte Buchstaben in einem Türbogen des Kellerabgangs eines Hauses in der Hauptstraße mit den Anfangsbuchstaben IHB+1787+TL – es sind die Initialien des Joseph Hirschbühl und seiner Frau Theresia Lipps – grenzten die Forschungen ein.

Doch nur eine Vermutung genügte Klemens Hansert nicht. Er wollte eine Bestätigung und nahm Verbindung mit dem Grundbuchzentralarchiv Baden-Württemberg auf. Dort, in Kornwestheim, lagern die älteren Grundbucheintragen der Gemeinde. Von dem zuständigen Sachbearbeiter bekam Hansert seine Vermutungen bestätigt.

Verkauf oder Tausch

Im Grundbuch, Band zwei der Gemeinde, befindet sich ein Eintrag vom 6. September 1822 zum Verkauf/Tausch von Grundstücken. „Josef Hirschbühl“ der Jüngere (das ist Joseph Ignaz, geboren 1788) mit seiner Frau Maria Anna



In diesem Haus in der Hauptstraße wohnte die Familie des Architekten und Kirchenerbauers Joseph Hirschbühl. Das Foto wurde um 1936 aufgenommen.

Fotorepro: Clemens Herrmann

Schnebelt, sowie deren Beistand Jakob Schnebelt auf der einen Seite und der hiesige Vogt Bürkle mit dessen Ehefrau Elisabeth Luidgard Dendinger und deren Beistand Anton Junker auf der anderen Seite, verabredeten folgenden Tausch/Kauf:

„Getauscht/verkauft wird von Hirschbühl Grund und ein zweistöckiges Haus samt Scheuer und Stallung neben Johann Schnebelt und einem Graben. Dafür erhält Hirschbühl II 2700 Gulden sowie einen Hauptplatz im Wert von

250 Gulden neben Michael Ehret und Valentin Kempf, auf dem er ein neues Haus erbaut.“

Es wird zudem vereinbart, „dass die alt Josef Hirschbühliche Eheleute auf das Wohnrecht verzichten, welches sie sonst in dem verkauften Haus bis zu ihrem Tode hätten. Dagegen erhalten sie das Wohnrecht in dem Hause, welches ihr Sohn Josef wieder erbaut.“

Unter dem Eintrag befinden sich die eigenhändigen Unterschriften, unter anderem Joseph Ignaz Hirschbühl, dessen Ehefrau Maria Anna Schne-

belt, sowie Joseph Hirschbühl und dessen Ehefrau Theresia Lipps. Anhand der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten konnte nicht herausgefunden werden, wie das Gebäude an Joseph Ignaz gelangte und dessen Eltern das Wohnrecht darin erhielten.

Heutige Hauptstraße

In anderen Fällen ist es in der Regel so, dass der Sohn um seine Hochzeit herum das Haus von seinen Eltern abkauft und ihnen das Wohnrecht gibt. Die Grundbuchüberlieferung setzt für Schutterwald erst 1816 ein. In den Pfandbüchern, die es ab 1806 hier gibt, konnte nichts entdeckt werden. Eventuell lagern noch ältere Unterlagen in der Gemeinde.

Zieht man bei den früheren Flurstücksnummern mit den heutigen Flurstücksnummern einen Vergleich, liegt der Rückschluss nahe, dass es sich bei dem 1822 von Joseph Hirschbühl verkauften Haus um eines der Gebäude handelt, die sich auf dem heutigen Flurstück in der Hauptstraße 38/1 und um die Ecke Bahnhofstraße (früher Roßweg oder Langhurster Weg) befinden.

Sohn Joseph Ignatz starb bereits 1837. Dessen Kinder wanderten größtenteils nach Amerika aus. Vater Joseph zog mit seiner seiner Frau Theresia Lipps zu Verwandten nach Bühl-Stadt, wo er 1825 im Alter von 79 Jahren verstarb und sie im Jahre 1828 im Alter von 66 Jahren folgte. Der Name Hirschbühl starb in Schutterwald aus.

Das Anwesen Hirschbühl wechselte im Lauf der Jahre die Besitzer, deren Namen alle eine eigene Geschichte aufweisen.